

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

3.11.1811 (Nr. 306)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 306.

Sonntag, den 3. Nov.

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 29. Okt. ist der kais. franz. Minister der auswärtigen Geschäfte, Herzog von Bassano, zu Düsseldorf angekommen.

Am 30. Okt. Nachmittags trafen Se. kurfürstliche Durchlaucht von Trier mit der Prinzessin Kunigunda königl. Hoh., von dem Schlosse Oberndorf, in bestem Wohlseyn wieder in Ihren Residenzschlosse zu Augsburg ein.

Frankreich.

N. N. befanden sich am 26. Okt. noch in Rotterdam. Sie wollten am Abend dieses Tages einem Thnen zu Ehren von der Stadt veranstalteten Feste beiwohnen. Am 27. sollte, dem Vernehmen nach, die Reise nach Utrecht fortgesetzt werden.

Italien.

Der neapolitanische Monitore vom 16. Okt. meldet aus Barletta (am adriatischen Meere) vom 6. Okt. folgendes: „Ohngeachtet der feindlichen Kreuzer, sind mehrere Schiffe mit Holz und Masten für das Linien Schiff und die Fregatte, woran in dem Hafen von Neapel gebaut wird, angekommen. Die königl. Marine hat einen neuen Schwung gewonnen, und sie wird im Stande seyn, die Engländer jede feindliche Unternehmung, die sie versuchen könnten, bereuen zu machen.“ — Ferner aus Triest vom 28. Sept.: „Ein großer feindlicher Korsar griff gestern 5 kleine italienische Schiffe, die sich unter den Thurm von Petracciarta geflüchtet hatten, an. Der Lieutenant Reuss von der Provinzialgarde eilte denselben, als er ihre gefährliche Lage gewahr wurde, mit einem Korps Legionärs zu Hilfe; der Kampf hatte bereits begonnen, da der Korsar in der Flintenschußweite war, und sich wie verzweifelt schlug; das Feuer der Legionärs richtete eine große Niederlage unter den Feinden an, und der Korsar war schon im Begriffe, sich zurückzuziehen, als zwei von den italienischen Schiffen, denen

die Munition ausgegangen, und die allzuweit vom Ufer entfernt waren, sich genöthigt sahen, die übrigen Schiffe zu verlassen. Der Feind wandte nun seine ganze Macht gegen diese zwei Schiffe, deren er sich auch, ohngeachtet des heftigsten Feuers von Seiten der drei andern Schiffe, bemächtigte, jedoch nicht ohne großen Verlust. Letztere erreichten durch ein geschicktes Manöver das Ufer, und zwangen zuletzt, mit Hilfe der Legionärs, den Feind, sich zu entfernen. Sie sind nun in Sicherheit, haben aber ziemlich gelitten u.

Desterreich.

Durch ein Hofkanzleidekret vom 8. Okt. sind zu Wien die Stadtmauth, Pflastermauth und Rothe-Thurmmauth aufgehoben, und ohne Erhöhung in eine einzige, unter der Benennung Stadtmauth, zusammengezogen worden.

Am 26. Okt. wurde der Wiener Kurs nach Augsburg zu 229 Ufo notirt.

Schweiz.

Am 28. Okt. Abends traf der kais. franz. Gesandte, Graf von Talleyrand, von Solothurn wieder zu Bern in seinem Hotel ein. Se. Erzell. wurden unter Paradeirung des dortigen Militärs und Abfeuern von Artillerie-Salven empfangen.

Spanien.

Offizielle Nachrichten (aus dem Moniteur vom 30. Okt.). Bezirk der Südarmee. Hier werden zuerst die neulich (No. 302) aus dem Tagesbefehl des Marschalls Herzogs von Dalmatien vom 25. Sept. gemeldeten Ereignisse erzählt, worauf so fortgefahen wird: „Oberst Rignour benutzte den Marsch des Ballesteros nach Alcala (de los Gonzales), und brach mit 1200 M. gegen Ximena auf. Schon war aber Ballesteros wieder zurückgekommen; die Insurgenten, ob ihrer gleich 5 gegen 1 waren, konnten unserer Kolonne nichts anhaben, und wurden immer zurückgeschlagen. Unser Verlust belauft sich

auf 12 Tödtte, 25 Verwundete und eben so viele Gefangene, unter welchen letztern der Oberst von dem 4ten Reichsregiment sich befindet. Am 28. war eine Brigade auf dem Marsche gegen Jimena, und es war Befehl gegeben, Tarifa zu belagern. — Centralarmee. Gen. Darmagnac steht zu Guenca; die Einwohner kehren nach ihren Wohnungen zurück, und die Provinz ist ruhig. Am 12. Okt. war zu Madrid das Gerücht verbreitet, daß der Marschall Suchet in Valencia eingerückt sey. — Armee von Aragonien. Bericht des Marschalls Grafen Suchet an den Major-General, Fürsten von Neuchâtel, aus dem Lager von Murviedro, vom 3. Okt. „Nach Obispo's Niederlage am 30. Sept. erfuhr ich, daß die Generale Ddonell, Villacampa und San-Juan 8000 M. Infant. und 15000 Pferde bei der Karthause von Porta-Celi zusammenzogen; ich brach daher in der Nacht vom 1. Okt. mit 3 Regimentern von der Division Harispe, der Brigade Robert und 700 Pferden auf. Bei Betera stießen wir auf die feindliche Avantgarde; sie leistete anfänglich Widerstand, wurde aber bald durch die Hussaren des 4. und einige Voltigeurs des 7. Linienreg. geworfen, ob sie gleich von 300 Dragonern unterstützt wurde. Um 1 Uhr Nachmittags entdeckten wir das feindliche Lager bei Puebla de Benaguacil; die feindlichen Truppen waren in zwei Linien aufgestellt, welches die Absicht ankündigte, sich zu vertheidigen; die Generale Harispe und Paris an der Spitze des 7. Linienregiments, welches Bataillonsweise die Angriffs-Kolonnen bildete, drang in den Feind, und brachte ihm eine vollständige Niederlage bei. Die Schwierigkeit des Terrain, das von Kanälen durchschnitten ist, hinderte uns, viele Gefangene zu machen, und gab Ddonell Zeit, sich auf den Anhöhen hinter dem Dorfe Benaguacil zu verstärken. Ich befahl dem Gen. Harispe, gegen ihn zu marschieren, während Gen. Paris auf dem linken Flügel feindliche Parteien gegen Ribaraja drängte. Kaum war Gen. Harispe zu Benaguacil angekommen, als der Feind eilig seinen Rückzug antrat. Nun erschienen 1000 Dragoner von den Regimentern von Numantia, Maestranza und Valencia in der Ebene. Der Oberst Christoph, Kommandant des 4. Hussarenreg., griff sie mit 3 Eskadronen mit Ungestümm an, warf sie, und schlug sie in die Flucht; über 100 M. wurden getödtet, 85 M. mit 2 Offizieren wurden gefangen, und 100 Pferde wur-

den erbeutet. Ein Theil dieser Leute floh nach Gistalgar, der andere passirte in Eile bei Villamarchante den Guadalarivar. Uns sind in diesem Gefecht ohngefähr 30 M. verwundet, und 25 Pferde theils getödtet theils verwundet worden, die auf der Stelle ersetzt worden sind. Dem Gen. Paris und dem Major Durand vom 7. Reg. sind die Pferde unterm Leibe getödtet worden. Der Eskadronschef Lemperriere vom 4. Hussarenreg., der Lieutenant Schmitz vom nämlichen Reg., so wie der Kapitän der Voltigeurs, Gaury, haben sich durch ihre Unererschrockenheit ausgezeichnet. Nachdem der Feind über den Guadalarivar, gejagt war, versicherte ich mich seiner völligen Zerstreuung, und lasse nun auf das thätigste die Belagerungsarbeiten vor Murviedro betreiben. Blache ist in Valencia ruhiger Zuschauer der beiden Gefechte geblieben, worin die 3 Divisionen seiner Armee geschlagen worden sind. Bauern haben versucht, bei Onda und Lucena sich zusammenzurotten; der Bataillonschef Meneau vom 121. Reg. hat den Anführer mit ohngefähr 50 von seinen Leuten getödtet und die übrigen zerstreut; jene Dörfer sind nun besetzt, und zum Gehorsam zurückgekehrt. Die Besatzung vom Fort Peniscola hat am 1. Okt. einen Ausfall gewagt, und mit seiner Kanone unsere Vorposten bei la Venta angegriffen; der Bataillonschef Ronfor vom 114. Regiment kam sogleich diesem Posten zu Hilfe; der Feind wurde mit Verlust zurückgeschlagen, und ließ uns 9 Gefangene, worunter ein Offizier, zurück. Die Arbeiten von San-Carlos de la Rapita rücken vor, und werden in kurzem in gutem Vertheidigungsstand seyn. Ich verharre ic.

T ü r k e i.

Folgendes ist der zu Konstantinopel bekannt gemachte offizielle Bericht über den Donau-Übergang der türkischen Armee:

„Am 8. Sept. wurde in dem türkischen Hauptquartier zu Ruffschuk, unter dem Vorsitze Sr. Hoh. des Großwesiers, Kriegs-rath gehalten, welchem alle Militärchefs und Minister beiwohnten. Der Uebergang über die Donau wurde darin einstimmig beschlossen. Der in Abwesenheit des Großwesiers zur Wache des Lagers bestimmte Selal-Eddin Mehemet Pascha Tschapar Zade, begab sich gegen Abend dahin, und bezog das Zelt des Kehaja Bey. Sr. Hoh. der Großwesier verfügten sich mit den vornehmsten Offizieren seiner Armee und seinen Truppen am Abende selbst auf den zum Uebergange bezeichneten Platz, welcher oberhalb der Kornspeicher von Ruffschuk gelegen ist. Sechszehn Fahrzeuge waren dafelbst in Bereitschaft, darunter fünf, groß genug, um jedes ungefähr 250 M. überzuschiffen, die übrigen 11 etwas kleiner. Nachdem alle

erforderlichen Maaßregeln getroffen waren, wurde der Uebergang oberhalb des Dorfes Slobodse bewerkstelligt, ohne daß der Feind den mindesten Verdacht gefaßt hatte, so zwar, daß die ottomanischen Truppen alle Zeit gewannen, sich zu verschanzen. Die Wache der russischen Vorposten, welche endlich ihren Uebergang und ihre Operationen gewahrt wurde, signalisirte sie durch zwei Pistolenschüsse, und gieng sogleich in die nahen Verschanzungen zurück. Nun erschien ein kleines russisches Korps, welches aber mit Verlust zurückgetrieben wurde. Bis zum nächsten Morgen geschah keine weitere Bewegung. Die Zahl der ottomanischen Truppen, welche diese Nacht in 6 verschiedenen Transporten über die Donau setzten, belief sich auf 3000 Mann; sie hatten 6 Kanonen mit sich, und waren unter den Befehlen des Mehmed Bey Sipahilar Agassi, eines Neffen Sr. Hoh. des Großwesiers, des Andie Pascha, des Agalar Agassi Halil Usta, Kommandanten der Serdenzgeschdi aus den Janitscharen, des Silhtar Sr. Hoh. des Großwesiers, des Venderley Aly Aga, und des Bosveli Aga, Ayan von Zeni, Baghrif. Am folgenden Morgen bei Aufgang der Sonne setzten sich die Russen, in mehrere Infanterie- und Kavalleriekorps abgetheilt, in Bewegung, und rückten bis an die türkischen Verschanzungen vor. Das Geschütz spielte von beiden Seiten. Einige kleinere, von dem russischen Hauptkorps detachirte Truppenabtheilungen machten einen lebhaften und regelmäßigen Angriff; nun entstand eine ernsthafte Aktion; auf beiden Seiten war der Verlust an Todten und Verwundeten beträchtlich, und die Russen wurden zum Rückzuge genöthigt. Zwei andere Korps, welche zu ihrer Unterstützung herbeieilten, hatten dasselbe Schicksal; alle Truppen, die sich bis Mittag zeigten, wurden immer tapfer zurückgeschlagen, und der Feind sah sich endlich durch die Unerblichkeit der ottomanischen Truppen, und durch den bedeutenden Verlust, welchen er sowohl durch unsern kräftigen Widerstand, als durch das von dem rechten Donauufer auf ihn feuernde Geschütz erlitt, veranlaßt, sich zurückzuziehen. Während dieser Zeit hatte in den ottomanischen Verschanzungen ein Pulverwagen Feuer gefangen; der Schaden, welchen er anrichtete, und der Umstand, daß unsere Truppen keine Hoffnung hatten, Verstärkungen zu erhalten, machten den Feind glauben, ihre Lage sey sehr bedenklich. Er schickte daher einen Parlamentär ab, welcher unsere Truppen ermahnte, ihre Lage, die er ihnen als verzweifelt schilderte, in Erwägung zu ziehen, und das Anerbieten des kommandirenden Generals anzunehmen, ihnen den Rückzug über die Donau zu gestatten, ohne sie zu beunruhigen. Allein unsere braven Truppen antworteten: „Sie seyen alle entschlossen, eher zu sterben, als erniedrigenden Bedingungen Gehör zu geben.“ Nach der Rückkunft des Parlamentärs mit dieser Antwort, versuchten die Russen einen fünften Angriff auf unsere Verschanzungen; so heftig er war, eben so kräftig war die Vertheidigung so, daß die Russen, nach einem beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten, eilig

zurückgiengen. Sie wurden lebhaft verfolgt, wobei sich die ottomanischen Truppen einer Kanone bemächtigten. Bei eingebrochener Nacht führten die Russen die Kanonen, welche sie auf dem linken Donauufer hatten, um uns an dem Uebergange so wie an dem Nachschicken aller Verstärkungen zu hindern, mit sich fort, und zogen sich jenseits unserer Verschanzungen zurück. Diese verschiedenen Gefechte dauerten vom Morgen bis zum Abend desselben Tages; man schlug sich von beiden Seiten mit großer Erbitterung, und der Ausgang war zum Vortheil der ottomanischen Truppen, welche sich durch außerordentliche Tapferkeit ausgezeichnet haben. Die Russen hatten mehr als 700 Todte, viele Verwundete und einige Gefangene. Von unserer Seite wurde Andie Pascha schwer verwundet; der Silhtar Aga erhielt eine leichte Wunde; der Agalar Agassi Halil Usta aber blieb auf dem Platze. Sr. H. der Großwesier hatte die Absicht, in der nächsten Nacht den Truppen jenseits der Donau Verstärkungen zuzuschicken; um jedoch diese in der Dunkelheit nicht zu sehr auszusetzen, verschob er die Abfertigung auf den folgenden Tag. Von 25 russischen Kanonierschaluppen, welche sich auf dem linken Donauufer unterhalb Giurgewo befanden, wurden 12 in der Nacht bis an die Stelle, wo die ottomanischen Truppen ihren Uebergang bewerkstelligt hatten, bugsiert; die Türken, welche dies um Mitternacht gewahrt wurden, fiengen an, sie zu beschießen; das Feuer dauerte bis am Morgen, und nöthigte sie, sich mit einem Verlust einer Schaluppe, welche versank, zurückzuziehen. Fünf davon waren bis vor Rufsichul gekommen und hatten geankert; die sieben andern wollten stromabwärts fahren, und zurücktreten; allein nur vier konnten ohne beträchtlichen Schaden durchkommen; die drei übrigen wurden sehr stark beschädigt, und mußten das linke Ufer gewinnen, um ihre Befahrung auszuschiffen. Die vor Rufsichul stationirten Schaluppen haben sich, vermuthlich auf den Befehl, der ihnen durch Signale gegeben worden war, nach einiger Zeit gleichfalls zurückgezogen. Sr. H. der Großwesier, welcher sah, daß die Versuche der russischen Kanonierschaluppen nicht nur fruchtlos gewesen waren, sondern daß der Feind sich selbst von dem Ufer der Donau entfernt hatte, schickte ohne Verzug sowohl an demselben, als an dem folgenden Tage den braven Truppen, welche zuerst den Fluß passirt hatten, Munition, Lebensmittel und Verstärkungen zu. Die Zahl der bereits übergesetzten Truppen beläuft sich auf 15,000 Mann, ohne jene zu rechnen, die beständig übergehen. Sie haben Kavallerie, und sind sehr gut verschanzt.“

D r u c k f e h l e r .

In einigen Exemplarien von No. 304, S. 2, Sp. 1, Z. 23 von oben ist statt, glücklich, zu lesen: zurück.

Bei Phil. Macklot No. 57 in Carlsruhe ist so eben wieder in gr. 8. neu gedruckt erschienen und für 1 fl. broschirt zu haben:

Funeralien des Höchstseeligen Großherzogs Karl Friedrich von Baden.

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| 1. Einsegnung des sterbenden Fürsten. | } von Herrn
Oberhofprediger
Walz. |
| 2. Trauerrede bei Hof. | |
| 3. Die letzten Worte in der Gruft. | |
| 4. Trauerpredigt in der Schloßkirche. | |
| 5. Deatorium, komponirt von Herrn Musikdirektor Brandel. | |
| 6. Kantate, in der Kirche zu Pforzheim aufgeführt. | |
| 7. Inscription auf das Herz des Verewigten. | |
| 8. Trauer-Programm. | |
| 9. Eine kurze Schilderung des Trauerzugs nach Pforzheim, und der Feierlichkeiten in der Kirche daselbst. | |
| 10. Trauer-Reglement. | |
| 11. Prolog zur Wiedereröffnung d. Hoftheaters d. 9. July. | |
| 12. Versuch eines Prologs zur Wiedereröffnung des Hoftheaters den 9. July. | |
| 13. Der Großherzog Karl Friedrich. | |
| 14. Kurze Abschilderung Seiner königlichen Hoheit Karl Friedrichs, Großherzogs von Baden. | |

Carlsruhe. [Gymnastische Künstler.] Mit allerhöchster Bewilligung wird die Familie Ueh und Simon, bekannt unter dem Namen der starken Deutschen, heute, Sonntags den 3. Nov., in der großherzogl. vordern Reitschule dahier, die Ehre haben, sich mit nie gesehenen gymnastischen Künsten zu empfehlen. Der Anfang ist Nachmittags halb 4 Uhr. Das Nähere besagt der Anschlag = Bettel.

Carlsruhe. [Weswaaren.] Gebrüder Model benachrichtigen, daß sie diesmal auf der Messe am Eingang der mittlern Reihen ihre Boutique Nr. 4 haben. Empfehlen sich, außer ihren bekannten Artikeln, in Holländer, Bielenfelder und Schweizer Leinen, Damast und anderm Gebild, weißen Franzen, allen Farben Sammet, gros de Florence und allen Sorten Seiden-Zeug zu Neuables und Kleider, Drap d'Argent, Wachstafel, ächtem Rdnisch Wasser. Sie versprechen die billigsten Preise; besonders wollene Tücher und Kasimir verkaufen sie in allen Sorten um den Fabrikpreis.

Carlsruhe. [Weswaaren.] Heinrich Hammer Schmidt, von Neuenrade bei Elberfeld, verkauft auf unten stehenden Plätzen alle Gattungen leinene Schnüre, Trisolet, weißen und gefärbten Zwirn, drei- und vierdrähtig Strickgarn, wie auch ächtes Klostergarn, Stoppfarn, Spinal und Türkischgarn, alle Gattungen Baumwolle nebst noch mehreren Artikeln, im billigsten Preise; hat seinen Laden in Frankfurt am Main gegen dem Fahrthor über No. 130, alhier in der Messe im breiten Gang No. 13.

Carlsruhe. [Weswaaren.] Frau Leutenegger, aus St. Gallen in der Schweiz, empfiehlt sich

sowohl dem hohen Adel, als dem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten Schweizer, Strasburger, Holländer, Bielenfelder und Waarendorfer hansenen Leinwand extra fein und ordinär, nebst damastenen und anderm Gebilde, französischem Battist, Battist-Hals- und Sacktüchern, allen Sorten von Muselin, gestift und glatt, von allen Breiten, als $\frac{7}{8}$, $\frac{8}{8}$, $\frac{9}{8}$, $\frac{10}{8}$, $\frac{11}{8}$, allen Sorten von Damen- und Herren-Halstüchern; weißen leinenen und gefärbten Nasentüchern aller Gattung, ächten türkengarnenen Nasentüchern, schönen Kattun zu $\frac{7}{8}$ und $\frac{7}{4}$ breit; allen Sorten Strickbaumwolle, leinemem Strickgarn, Nähgarn, Kloster-, Stopp- und Zeichengarn, Spinal, allen Sorten Schnüren und Bändeln, nebst mehreren andern Artikeln. Sie bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht gute Waare in den billigsten Fabrikpreisen. Sie hat ihr Waarenlager in hiesiger Messe im breiten Gang No. 13.

Carlsruhe. [Weswaaren.] S. Rosenfels aus Schwyzingen, hat die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum mitzutheilen, daß er diese Messe, auf dem Markt in der zweiten Reihe, Bude No. 94., folgende und sonst andre Waaren nach dem neuesten Geschmacke verkauft, nämlich: Ein vollständiges Lager von Persen und Kotton nach dem neuesten Geschmacke. Wolle, Cachemir, Madras und Angora Shawls in allen Größen, 7, 8 u. $\frac{1}{2}$ breite Mouslins und Bergats, 5, 6 u. $\frac{1}{2}$ breite schwarze Taffet, verschiedene Farben Levantins, feine holländische Leinwand, ferner 9, 10 u. $\frac{1}{2}$ breite einfarbige und melierte Tücher, glatte und gestreifte Casimirs, 9 u. $\frac{1}{2}$ Damenbiber, so wie auch Calmak, glatte und gestreifte Manschester, Toisinet und Wellencord zu Westen, weißen und farbigen Pique, Wolle Gilet mit und ohne Bordure, schwarze und farbige seidne, so wie auch weiße feine Bergat Cravatten, weiße und farbige leinene Sacktücher, seidne Damen und Herren Strümpfe, weiße Molton, ganz feinen Hemdenflanell, feine Schwanbop; er verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung.

Carlsruhe. [Bijouterie.] Michael Giraudschek, Bijoutier von Carlsruhe, empfiehlt sich mit einem schönen Assortiment von Bijouterie; kauft und verkauft, und verspricht die billigste Behandlung, hat sein Waarenlager in der langen Marktstraße, und wohnt in der neuen Herrengasse beim Grenadier Müller.

Strasburg. [Wermuth-Essenz.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit ächter, so eben von Neufchatel empfangener Wermuth-Essenz bester Qualität und billigsten Preises.

L'Evêque, Kaffetier.
Paradeplatz No. 31.

Carlsruhe. [Neue Haringe.] Bei G. Schmie der u. F. H. Schlin sind neue Haringe angekommen.

Carlsruhe. [Apotheker-Lehrling.] In eine ganz bare Apotheke auf dem Lande, in der Nähe von Carlsruhe, wird ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre gesucht. Im Staats-Zeitungs-Comptoir das Nähere.